

Erhalten am : 03- 03-2023

Veröffentlicht am : 29-06-2023

Zum Bilingualismus In Der Daf-Unterrichtspraxis In Algerien

Bilingualism In Gfl-Teaching In Algeria

Maha ZAHOUANI*

Universität Algier 2, Algerien
maha.zahouani@univ-alger2.dz

Zusammenfassung

Wenn wir das Wort „Mehrsprachigkeit“ hören, denken wir direkt an die multilingualen Länder, weil viele Sprachen (Hocharabisch, Französisch, Englisch, Berberisch und Algerisch -als die meist verwendete Sprachvarietät-) ihre Anwendung im Alltag kennen. Hinsichtlich meiner Erfahrung als Deutschlehrerin habe ich bemerkt, dass die DaF-Lernenden eine Sprachkompetenz in mindestens zwei Sprachen besitzen und sie oft mit kommunikativen Schwierigkeiten konfrontiert sind, deswegen bilden sie immer Brücken zwischen ihrer/n vorhandenen Sprache(n) und ihrer Zielsprache. Basierend auf Mehrsprachigkeitsdidaktik und deren Ergebnisse soll betont werden, dass in diesem Fall der DaF-Unterricht eine zweisprachige Gestaltung benötigt. Dementsprechend wird in diesem Artikel untersucht, ob es wirklich einen bilingualen DaF-Unterricht in Algerien v.a. an der Universität Oran 2 existiert. Um unsere Kernfrage eine Antwort zu geben, versuchen wir dieses Thema theoretisch und empirisch zu bearbeiten.

Schlüsselwörter: Mehrsprachigkeitsdidaktik, Bilingualismus, DaF-Unterricht, Algerien

Abstract

When we hear the word "multilingualism", we immediately think of multilingual countries, because many languages (Arabic, French, English, Berber and Algerian -as the most used language variety-) are used in daily life. As a German teacher, I have noticed that GFL-learners have language competence in at least two languages and are often confronted with communicative difficulties, for this reason they always build bridges between their existing language(s) and their target language. Based on multilingual didactics and its results, it should be emphasised that in this case, GFL-class need to be bilingual. Accordingly, this article examines whether bilingual GFL-class really exists in Algeria, especially at the University of Oran 2. In order to provide an answer to our core question, we attempt to handle this issue theoretically and empirically.

Keywords: multilingual didactics, bilingualism, GFL-class, Algeria

* Entsprechende Autorin: Maha ZAHOUANI

Einleitung

Jedes Land hat seine eigene Sprache bzw. Sprachvarietät, durch die die Individuen innerhalb der Gemeinschaft kommunizieren. Daneben gibt es die Fremdsprache, die man entweder institutionell oder wegen sozialer Hintergründe lernt.

Die Bedeutung der Fremdsprachen hat dank der Globalisierung rasch zugenommen. Aus diesem Grund bemühen sich die Mehrsprachigkeitsdidaktiker geeignete Ansätze, Strategien und Materialien nicht nur zur Förderung einer plurilingualen Kompetenz bei den Menschen, sondern auch zur Integration des sprachlichen Repertoires der Menschen bzw. der Lernenden in den Fremdsprachenunterricht, weil der Fremdsprachenlerner das neue Wissen durch die Herstellung vom Kontakt zwischen den Strukturen der vorhandenen Sprache(n) und der neuen Zielsprache speichert, evaluiert und bearbeitet. Zu den mehrsprachigkeitsdidaktischen Ansätzen gehört der bilinguale Unterricht. Darauf basierend und aufgrund der Tatsache dass, ein großer Teil der algerischen DaF-Studenten zweisprachig ist, befasst sich dieser Artikel mit dem Thema „ *zum Bilingualismus in der DaF-Unterrichtspraxis in Algerien*“. Es wird untersucht, ob der DaF-Unterricht in Algerien v.a. an der Universität Oran 2 zweisprachig gestaltet wird sowie welche Sprache in der DaF-Unterrichtspraxis gebraucht wird.

Um dieses Thema gut zu bearbeiten, wird eine Unterrichtshospitation an der Universität Oran 2 analysiert.

1. SPRACHERWERB VS. SPRACHLERNEN

Spracherwerb ist ein intuitiver und ungesteuerter Prozess, der zum Sprachkönnen führt. Die erworbene Sprache entwickelt sich durch soziale Kontakte des Kindes in seiner Umgebung. In diesem Sinne kann man von Erst- und Zweitspracherwerb sprechen. Mit dem Erstspracherwerb ist der Erwerb der Erstsprache (auch Muttersprache oder Primärsprache genannt) bezeichnet, diese Sprache wird von dem Kind innerhalb des Familienmilieus erworben, während Zweitspracherwerb den Erwerb einer Zweitsprache nach oder neben der Erstsprache beschreibt. Die Zweitsprache wird ebenso im sozialen Umfeld angeeignet. Hier werden die Algerier als Fallbeispiel genommen, die Algerisch oder Berberisch als Erstsprache beherrschen -in einigen Fällen die beiden Sprachvarietäten - und daneben gilt Französisch für einen großen Teil als die Zweitsprache.

Im Gegensatz dazu wird Sprachlernen als einen gesteuerten Prozess erklärt, bei dem eine neue Sprache systematisch, institutionell und explizit gelernt wird. Dieser Prozess umfasst verschiedene didaktische Ansätze, die den Lernenden dabei helfen, die Zielsprache effektiv zu lernen und ein Sprachwissen zu entwickeln. In diesem Kontext kommt immer die Fremdsprache zur Diskussion, die als die zu erlernende Sprache in einem Land, wo eine andere Sprache die offizielle Sprache ist d.h. diese Fremdsprache ist die Amtssprache eines anderen Landes.

Was das Fremdsprachenlernen angeht, ist es zu verdeutlichen, dass das algerische Schulsystem das Erlernen der Fremdsprachen (Französisch und Englisch) ab der 3. Klasse favorisiert. Überdies sind andere Fremdsprachen (Deutsch, Spanisch und Italienisch) ab der 11. Klasse für diejenigen, die Literatur und Fremdsprachen- Zweig auswählen, angeboten. Neben diesen Sprachen können auch Türkisch, Chensisch, Russisch usw. in den Privatschulen oder online gelernt werden.

Diese Sprachen sollen schrittweise mittels bestimmter Methoden, Strategien sowie Lehr- und Lernmaterialien gelernt und gelehrt werden.

2. ZUM BILINGUALISMUS AUS SOZIOLINGUISTISCHER SICHT

Zuanächst ist es sinnvoll, Mehrsprachigkeitsbegriff zu erklären. Also die Kommission der europäischen Gemeinschaften (2005, S.03) verfasst im Rahmen von der Mehrsprachigkeit folgendes: «Unter Mehrsprachigkeit versteht man sowohl die Fähigkeit einer Person, mehrere Sprachen zu benutzen, als auch die Koexistenz verschiedener Sprachgemeinschaften in einem geografischen Raum». Davon ausgehend kann betont werden, dass die Mehrsprachigkeit eine geistige und menschliche Fähigkeit ist, die sich entweder auf den Einzelnen oder auf die Individuen einer ganzen Gemeinschaft bzw. Region bezieht.

Überdies wird der Mehrsprachigkeitsbegriff im Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen von Europarat (2001, S.17) folgenderweise definiert:

...Mehrsprachigkeit jedoch betont die Tatsache, dass sich die Spracherfahrung eines Menschen in seinen kulturellen Kontexten erweitert, von der Sprache im Elternhaus über die Sprache der ganzen Gesellschaft bis zu den Sprachen anderer Völker (die er entweder in der Schule oder auf der Universität lernt oder durch direkte Erfahrung erwirbt). Diese Sprachen und Kulturen werden aber nicht in strikt voneinander getrennten mentalen Bereichen gespeichert, sondern bilden vielmehr gemeinsam eine kommunikative Kompetenz, zu der alle Sprachkenntnisse und Spracherfahrungen beitragen und in der die Sprachen miteinander in Beziehung stehen und interagieren....

Daraus folgt dass, die Mehrsprachigkeit eines Menschen bzw. eines Individuums anhand von seinen Erfahrungen bzw. Handeln in verschiedenen Kontexten konstruiert und erweitert wird. Der Individuum, der mehrere Sprachen meistert, wird als einen mehrsprachigen Mensch genannt, während der Mensch, der zwei Sprachen beherrscht, als einen bilingualen Mensch bzw. einen zweisprachigen Mensch bezeichnet wird. So der Bilingualismus gilt als Unterbegriff der Mehrsprachigkeit und die Beherrschung zweier Sprachen von einer Person erklärt.

Die beiden sozialen Phänomene (Bi- und Multilingualismus) sind als Folge des Erwerbs und Erlernens der Sprachen von dem Menschen betrachtet.

2.1 Zu den Formen des Bilingualismus

Laut Lüde (1997, nach Holub, 2010, S.33) existiert es unterschiedliche Formen der Zweisprachigkeit (individuelle, institutionelle, soziale und territoriale Zweisprachigkeit). Unter sozialem Bilingualismus versteht man die Sprachenfunktionen in den unterschiedlichen sozialen Kontexten, während es sich beim institutionellen Bilingualismus um die Existenz der Zweisprachigkeit in den Organisationen bzw. Institutionen handelt. Ferner bezieht sich die territoriale Zweisprachigkeit auf den Gebrauch zweier Sprachen von den Individuen einer Region bzw. Gemeinschaft d.h. die Bilingualität einer ganzen Gemeinschaft. Individuelle Zweisprachigkeit bezeichnet die Beherrschung zweier Sprachen von dem Individuum. Hier findet man viele Subtypen:

Simultan-früher und sukzessiver Bilingualismus: dabei spielt der Erwerbsalter eine übergeordnete Rolle. Unter dem Begriff „simultan- früher Bilingualismus“ versteht man den zeitgleichen Erwerb von zwei Sprachen im frühen Kindesalter, das Kind oder der Sprecher erwirbt die beiden Sprachen auf natürliche Weise und gleichzeitig von seiner Kindheit

(McLaughlin, 1977; Wei, 2000, nach Holub, 2010, S.34). Im Gegensatz dazu bedeutet „sukzessiver oder konsekutiver Bilingualismus“, dass der Spracherwerb der zweiten Sprache nach dem Erwerb einer Erstsprache verläuft (McLaughlin, 1984, nach Holub, 2010, S.35).

In demselben Kontext ist auch die Rede von spätem Bilingualismus. Dieser Typ bezieht sich auf den zweisprachigen Erwerb im Adoleszenz- oder Erwachsenenalter (Hamers, Blanc, 1989, nach Quartapelle et al., 2018, S.17).

Subtraktiver und additiver Bilingualismus: die subtraktive Zweisprachigkeit führt zum Verlust der Erstsprache d.h. es geht dabei um die Dominanz der zweiten Sprache. Diesbezüglich verdeutlicht Herrmann (2003, S.28, zitiert nach Bouhalouan, 2014, S.53):

Bei der subtraktiven Zweisprachigkeit liegen hingegen negative Auswirkungen auf die Gesamtentwicklung des Kindes vor. Meistens haben Kinder mit einer subtraktiven Zweisprachigkeit eine verzögerte Sprachentwicklung, emotionale Probleme, und sie zeigen schlechte Schulleistungen. Diese Art der Zweisprachigkeit ist häufig bei Migrantenkinder zu finden, wie den albanischen Migrantenkinder in Griechenland den finnischen Kindern in Schweden oder den türkischen bzw. griechischen Minoritätenkinder in Deutschland.

Additiver Bilingualismus bedeutet jedoch, dass der Sprecher eine zweite Sprache lernt, indem er eine ausgeglichene Kompetenz in den beiden Sprachen zeigen muss und ohne dass diese Sprache die Erstsprache ersetzt (Roche, 2005, S. 118, nach Bouhalouan, 2014, S.46).

Natürlicher und künstlicher Bilingualismus: Mit dem Begriff „natürlicher Bilingualismus“ ist Erwerb einer zweiten Sprache in natürlichem sozialem Umfeld gemeint, während es bei „künstlichem Bilingualismus“ um das formale gesteuerte Erlernen von der Zweitsprache geht (Herrmann, 2003, S.24 u. 26, nach Bouhalouan, 2014, S.52f.).

Es kann ausgesagt werden, dass die Algerier über eine pluri/bilinguale Kompetenz verfügen, die sie in verschiedenen Kontexten und zum Erreichen unterschiedlicher Ziele verwendet haben.

3. BILINGUALER UNTERRICHT - BEGRIFFSBESTIMMUNG

Der Terminus „bilingualer Unterricht“, „zweisprachiger Unterricht“ oder „Content and Language Integrated learning (CLIL)“ bezeichnet eine Form des Lehrens und Lernens mit zwei unterschiedlichen Sprachen, wo man neben der offiziellen Unterrichtssprache eine andere Sprache eingliedert. Zu diesem Punkt wird die Definition des Metzler-Lexikons (2017, S.29) dargestellt:

Unter b.U. wird eine Form des Sachfachunterrichts verstanden, in dem fachliche Inhalte und Kompetenzen in einer fremden Sprache vermittelt und erworben werden. Der etwas unpräzise Begriff bilingual< geht zum einen darauf zurück, dass man sich von dieser Art des fremdsprachigen Lernens einerseits bilingual ausgebildete, also (beinahe) zweisprachige Absolvent/innen der weiterführenden Schulen erwartete. Zum anderen sehen wichtige curriculare Modelle dieser Unterrichtsform neben den fremdsprachigen auch weiterhin deutschsprachige Unterrichtsanteile, also einen zweisprachigen Unterricht vor.

In demselben Kontext schreiben Benati und Sánchez Oroquieta (2017, S. 34) in Anlehnung an Marsch et al (2010, S.02) folgendes: «CLIL (Content and Language Integrated learning) is a dual-focused approach in which an additional language is used for the learning and teaching of both content and language». Daraus ergibt sich dass, der bilinguale Unterricht das Sachfachlernen mit dem Sprachenlernen verbindet. Mit anderen Worten es wird eine weitere vorhandene Sprache zum Lernen und Lehren einer anderen Sprache und eines anderen Inhalts gebraucht.

Hierbei wurde betont, dass das Konzept des bilingualen Unterrichts Anfang 2000 durch die katholische Primärsschule mit der Sprachkombination Deutsch-Italienisch eingefleitet wurde (Benati, Sánchez Oroquieta, 2017, S. 15).

Durch die Verwendung anderer Arbeitssprache im Unterricht werden die Informationen einfach vermittelt und schneller erklärt, besonderes wenn man die Muttersprache verwendet, denn diese Sprache gilt als Teil der Identität sowie alle Konzepte sind durch diese Sprache im Gehirn gespeichert.

4. ZU DEN VORTEILEN DES BILINGUALEN UNTERRICHTS

Das Erlernen mehrerer Fremdsprachen, bedeutet die Fähigkeit oder die Gelegenheit zu haben, sich in verschiedenen Fremdsprachen angemessen und problemlos zu verständigen, was uns unglaubliche Möglichkeiten in vielen Domänen eröffnet.

In diesem Zusammenhang kommt immer die Frage: Welche Vorteile hat die Verwendung zweier Sprachen zum Erlernen des Deutschen als Fremdsprache?

- Entwicklung der Sprachen- und Kulturenbewusstheit durch Sprachen- und Kulturenvergleich;
- Entfaltung der Sprachlernbewusstheit: Die Lernenden mobilisieren bzw. Integrieren ihre Sprachlernerfahrungen und ihre bereits- erworbenen Lernstrategien in den DaF-Unterricht, was sie zur Entwicklung einer Sprachlernbewusstheit führt;
- Entwicklung der Sprachmittlungskompetenz und der interkulturellen Kompetenz bei den Lernenden;
- Förderung zwei/mehrsprachiger Kompetenz bei den Lernenden;
- Ökonomisierung des Sprachlernens: Durch die Verwendung einer anderen Sprache können die Informationen schneller und leichter vermittelt werden, und dies trägt dazu bei, die Zeit zu sparen;
- Förderung der Sprechpraxis: Der Gebrauch einer vorhandenen Sprache zum DaF-Lernen motiviert die Lernenden zum Sprechen und baut ihre Sprechhemmungen ab.

5. ZUM BILINGUALEN DAF-UNTERRICHT AN DER UNIVERSITÄT ORAN 2

In diesem Teil beschäftige ich mich mit der Analyse der Unterrichtshospitation (Modul: mündlicher Ausdruck) mit den L3-Studenten der Universität Oran 2. Die Unterrichtsdurchführung, Lehrer-Lerner- Interaktion sowie die gebrauchte Sprache im DaF-Unterricht werden dadurch bestimmt bzw. analysiert.

Am 17. April 2019 habe ich am Unterricht mit der Gruppe „C“ des dritten Studienjahres der Oraner Universität teilgenommen. In dem Unterricht waren die Studenten gezwungen, Vorträge zu halten. Bedauerlicherweise hat niemand seinen Vortrag vorbereitet, aus diesem Grund ging die Lehrerin sofort zum Plan „B“.

Am Anfang versuchte die Lehrerin, eine Einführung zum Thema zu machen, das Vorwissen der Studenten durch eine Frage -wie war Deutschland nach dem zweiten Weltkrieg?- zu aktivieren sowie sie zum freien Sprechen zu motivieren

Dann hat sie Kopien verteilt, die sieben kleine Texte zu sieben unterschiedlichen Themen u.a. Geschichte, Sport, Politik (siehe Anhang, Anlage I) beinhalten.

Nach dem stillen Lesen stellte die Lehrerin grobe Verständnisfragen zum Beispiel: Worum geht es in diesem Text?, aber die Mehrheit der Studenten beantwortete die Fragen nicht, vielleicht haben sie Schwierigkeiten gefunden.

Bevor die Lehrerin den Inhalt jedes Textes erklärte, sollten die Studenten die Texte mit verteilten Rollen lesen.

Zur Fixierung der erlernten Informationen stellte die Lehrerin die folgende Aufgabe als eine Einzelarbeit: Geben Sie jedem Text eine allgemeine Idee.

Die folgenden allgemeinen Ideen sind von den Studenten formuliert:

- Text 1: Die soziale Situation Deutschlands in den 70er Jahren.
- Text 2: Die Wiedervereinigung Deutschlands.
- Text 3: Gastarbeiter in Deutschland.
- Text 4: Gewinn der Fußball-Weltmeisterschaft gegen Ungarn.
- Text 5: Carl Benz entwickelte das erste Auto im 1886.
- Text 6: Die politische Lage Deutschlands während der Nazizeit.

In dieser Phase versuchte die Lehrerin, die Studenten bei der Formulierung ihrer Ideen auf Deutsch zu helfen und gelegentlich Grammtikregeln zu vermitteln, denn wegen ihres geringen Wortschatzes benutzten die Studenten Hocharabisch und/oder Algerisch zur Äußerung ihrer Ideen.

Am Ende des Unterrichts waren die Studenten aufgefordert, den siebten Text mündlich zusammenzufassen. Nur eine Studentin hat versucht, den Text zu resümieren, aber mittels Verwendung des Arabischen und des Französischen.

5.1 Auswertung der Hospitation an der Universität Oran 2

Im Rahmen der Analyse von dem didaktischen Unterrichtsaufbau, soll betont werden, dass die Lehrerin die didaktischen Unterrichtsphasen respektiert hat sowie sie in der ersten Unterrichtsphase mehr Zeit zur Aktivierung des Vorwissens der Studenten braucht. Hierbei stand die Vermittlung kultureller Fakten u.a. Fall der Berliner Mauer, DDR und BRD im Mittelpunkt, was den Studenten bei der Entwicklung kulturellen Wissens hilft.

Es ist erheblich zu bestätigen, dass die Lernenden immer Verbindungen zwischen Ausgangs- und Zielkultur im Unterricht herstellten, sie verglichen die Situation Deutschlands mit der in Algerien und dies hat sie motiviert.

Die Lehrerin basierte auf der Fragestrategie, um Ziel des Faches (frei zu sprechen) zu realisieren, sowie auf Korrekturstrategie, um die richtige Beherrschung der deutschen Sprache zu sichern.

Das Fach erforderte eine Zusammenarbeit durch offene Diskussionen und freies Sprechen, aber wegen der Abwesenheit vieler Studenten war die Aufgabe als Einzelarbeit gestellt. In der

Übungsphase war die Strategie der Zusammenfassung von Informationen gebraucht (dabei transferieren die Studenten ihre L2/ L3-Lernstrategien zum Erlernen der Zielsprache).

Die Sprache der Lehrerin war klar, sie verwendete leichte Wörter bei der Erklärung der Texte, sie basierte sowohl auf der Vermittlung des Inhalts als auch auf der Förderung von den Kompetenzen der Lernenden in der deutschen Sprache, trotzdem hatten die Studenten Probleme beim Verständnis und beim Sprechen. Das wurde durch den Gebrauch von Dialekt, dem Hocharabischen, dem Französischen oder dem Englischen, Bsp: Firma ist شركة und die Zusammenstellung von lückenhaften Sätzen, die meistens falsche Verbstellung oder Verbszeit enthielten wie zum Beispiel: Ich glaube, **dass** Deutschland **war** zerstört (normalerweise steht das Verb am Satzende), widerspiegelt. Dabei kann es argumentiert werden, dass die Integration des sprachlichen Repertoires der Studenten in DaF-Unterricht ohne eine zweisprachige Gestaltung negativ ist.

An dieser Stelle soll festgelegt werden, dass es keine Interaktion seitens der Studenten weder mit der deutschen Sprache noch mit der Lehrerin gab (als die Lehrerin den Studenten verbot, andere Sprache(n) im Unterricht zu verwenden). So die Verwendung der vorhandenen Sprachen von den Studenten wurde als Motivierungstechnik angesehen.

Aufgrund der Wichtigkeit des Wortschatzes zur Beherrschung irgendwelcher (Fremd)sprache soll dargelegt werden, dass die neue Lexik von der Lehrerin folgenderweise vermittelt wurde u.a.:

- Synonymie: Betrieb bedeutet Firma.
- Antonymie: Gegenteil von dem Verb „aufbauen“ ist „abbauen“.
- Körpersprache mit Gestik und Mimik.
- Definitionen: Theologie ist die Wissenschaft der Religion.
- Andere Sprache: zweiter Weltkrieg ist la deuxieme guerre mondiale (die Verwendung anderer Sprache seitens der Lehrerin war sehr selten oder fast gar nicht vorhanden).

Schlussfolgerung

Zusammenfassend lässt sich hervorheben, dass die algerischen DaF-Lernenden nicht nur ihre bilinguale Kompetenz, aber auch ihre plurilinguale Kompetenz (Arabisch, Algerisch, Französisch und Englisch) zum Erlernen des Deutschen als Fremdsprache benutzen.

Was die Lehrkräfte anbetrifft, soll erwähnt werden, dass diese die Einsprachigkeit des Unterrichts bevorzugen und das Sprachpotenzial der Lernenden bzw. DaF-Studenten nicht in Betracht nehmen. Also trotz der Eingliederung von den vorhandenen Sprachen der Studenten in DaF-Unterricht an der Universität Oran 2 sind keine zweisprachigen Strategien und Methoden u.a. Sprachwechselstrategie von den Lehrkräften systematisch und zielgerichtet angewandt d.h. der DaF-Unterricht wird nicht mehr/zweisprachig gestaltet. Damit gemeint ist, dass die Integration anderer Sprache(n) in DaF-Unterricht nur als Störfaktor von den Lehrkräften angesehen ist.

In diesem Kontext ist also wichtig anzumerken, dass das zweisprachige DaF-Lehren und Lernen an der Universität Oran 2 bis heute wegen verschiedener Faktoren vernachlässigt ist. Ein wichtiger Faktor, der die Umsetzung dieses Konzepts in DaF-Unterricht behindert, ist die fehlende Lehreraus- und fortbildung im Bereich der Mehrsprachigkeitsdidaktik.

Bibliografie

- BENATI Rosella/ Sánchez Oroquieta Maria José, 2017, Mehrsprachiges Lernen. Kölner Erfahrungen Grundschule aktuell: Zeitschrift des Grundschulverbandes 137, S. 14-16. DOI: 10.25656/01:17703.
- BOUHALOUAN Karima, 2014, Phonetische Interferenzen unter dem Aspekt der Mehrsprachigkeit in Algerien. Didaktische Maßnahmen zur Optimierung der phonetischen Kompetenz algerischer Deutschstudierenden im neuen Studiengang, Dissertation, Universität Es-Senia Oran.
- HOLUB Petra, 2010, Bilingualismus bei Kindern Faktoren des Zweispracherwerbs Eine entwicklungspsychologische Analyse anhand deutsch-englisch sprachiger Vorschulkinder, Magisterarbeit, Universität Wien.
- KOMMISSION DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFTEN, 2005, Mitteilung der Kommission an den Rat, das europäische Parlament, den europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen. Eine neue Rahmenstrategie für Mehrsprachigkeit. Mitteilungen vom 22.11.2005, Brüssel. Verfügbar unter: [<https://eurlex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=COM:2005:0596:FIN:DE:PDF>], (abgerufen am 16.02.2023).
- QUARTAPELLEa, Franca et al., 2018, Mehrsprachig werden in der globalisierten Welt – Ein Handbuch für CLIL, Trient, IPRASE Verlag.
- TRIM, John et al., 2001, Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen. Berlin, München: Langenscheidt.
- SURKAMP Carola (Hrsg.), 2017, Metzler Lexikon Fremdsprachendidaktik- Ansätze- Methoden-Grundbegriffe (2.Auflage), Deutschland, J.B. Metzler Verlag.

Anhang

Anlage I: die behandelten Texte

① In den Siebzigerjahren versuchten junge Leute, anders zu leben und zu arbeiten und Kinder anders zu erziehen als ihre Eltern. Es entstanden Wohngemeinschaften, Kinderläden, Landkommunen und selbst verwaltete Betriebe. Aus dem politischen Protest gegen Atomkraftwerke ging die Ökobewegung hervor.

② Am 9. November 1989, um 19 Uhr 7 erklärte die SED völlig überraschend, dass DDR-Bürger ab sofort in die Bundesrepublik und nach West-Berlin ausreisen durften. Nachdem die Radio- und Fernsehsender diese Nachricht verbreitet hatten, liefen Tausende zu den Grenzübergängen. Im Laufe der Nacht trafen Deutsche aus Ost und West zum ersten Mal seit 28 Jahren wieder ohne Kontrolle zusammen.

③ Mit dem Wirtschaftswunder kamen die „Gastarbeiter“. Als erste waren ab 1955 Italiener gekommen. Ihnen folgten Griechen, Spanier, Türken, Portugiesen und Jugoslawen. 20- bis 40-jährige Männer ohne Familien, die in Deutschland mit schweren und oft gefährlichen Arbeiten in kurzer Zeit möglichst viel Geld verdienen wollten, um danach in ihre Heimat zurückzukehren.

④ 4. Juli 1954: In einem dramatischen Finale gewann die deutsche Elf die Fußballweltmeisterschaft 3:2. Sensationell schlug das deutsche Team im Endspiel die favorisierten Ungarn. Das Wunder von Bern war perfekt.

Nachdem Carl Benz 1886 das erste Auto gebaut hatte, machte seine Frau Berta im August 1888 mit ihren beiden Söhnen Richard (13) und Eugen (15) die erste „Fernreise“. Sie fuhren von Mannheim zur Großmutter nach Pforzheim. Unterwegs hatten sie zwar kleine Pannen und mussten Benzin in der Apotheke einkaufen, aber am Abend hatten sie die erste Auto-Fernfahrt der Welt geschafft.

⑤ Als die Nazis die Kommunisten holten, habe ich geschwiegen; ich war ja kein Kommunist ...
Als sie die Juden holten, habe ich nicht protestiert; ich war ja kein Jude.
Als sie mich holten, gab es keinen mehr, der protestierte.
Martin Niemöller (Theologe)

⑦ Anfang Mai 1945 zog die sowjetische Armee in Berlin ein. Der 2. Weltkrieg, den Deutschland 1939 mit dem Angriff auf Polen begonnen hatte, war zu Ende: Deutschland und halb Europa waren zerstört. Der Fotograf Jewgeni Chaldej sagt zu seinem Bild: „Ich suchte lange ... Es sollte auch etwas von Berlin zu sehen sein. Dann sagte ich: Jungs, stellt euch da hin und hisst die Fahne ...“ Es waren drei Soldaten. Einer aus der Ukraine, einer aus Dagestan und ein Russe ... Ich habe einen ganzen Film verknipst, 36 Bilder.“